

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsbringer, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 284.

Wittwoch den 4. Dezember.

1901.

Für den Monat Dezember werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Kapital und Arbeit in der Handelsvertragsfrage.

\*\* In neuem Heft der „Preuß. Jahrbücher“ bringt Dr. Hjalmar Schacht für die Handelsvertragsfrage Gesichtspunkte bei, welche geeignet sind, die Diskussion in teilweise neue Bahnen zu lenken und eine ganz neue Gruppierung der handelsvertragsfreundlichen und handelsvertragsfeindlichen Interessengruppen herbeizuführen. Schacht geht nicht vom Konsumenten, sondern vom Produzentenstandpunkt aus und stellt fest, daß im Gegensatz zu der Antikonzernbewegung um die Mitte des letzten Jahrhunderts im Ausland, der heute in Deutschland vorhandene Meinungsstreit nicht in dem Kampfe der Industrie gegen die Landwirtschaft liegt, denn wir sehen, daß in der Handelsvertragsfrage die Industrie eben so beteiligt ist, wie die Landwirtschaft. Auf der einen Seite bilden wir geradezu einen wirtschaftsbolusischen Bund zwischen dem Führer der agrarischen Bewegung und einem Teil der deutschen Industrie, namentlich jener Industrie, deren Erzeugung in der Hauptsache auf industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate gerichtet ist. Auf der andern Seite treten viele landwirtschaftliche Kreise, namentlich die Viehzüchter, für langfristige Handelsverträge und gegen die Getreidezölle auf. Zur Charakterisierung des handelsvertragsfeindlichen Teiles der deutschen Industrie knüpft Schacht an die Rede an, welche der verstorbene Herr v. Siemens im Mai dieses Jahres in der Dreigruppe Magdeburg des Handelsvertragsvereins gehalten hat. Herr v. Siemens führte dort aus: „Mit den Agrariern hat sich vereint im wirtschaftlichen Ausmaß die sogenannte „schwere“ Industrie, die Eisen- und Hüttenleute, die unter der Führung des „Centralverbandes deutscher Industrieller“ stehen.“ Herr v. Siemens stellte hier den größeren Teil der Industrie einem kleineren Teile der sogenannten „schweren Industrie“ gegenüber.

Das ökonomische Charakteristikum der „schweren Industrie“ ist, daß sie auf die Erzeugung industrieller Ur- und Rohprodukte gerichtet ist, so im Kohlen- und Bergbau, in der Verarbeitung u. s. w. Die „leichte Industrie“ verarbeitet Rohprodukte zu Fertigfabrikaten. Die Grenze zwischen der „schweren“ und „leichten“ Industrie ist nicht leicht zu ziehen, man wird aber sagen können, daß je weiter sich die Industrie vom Rohstoff entfernt, je mehr sie dem Fertigfabrikat zuneigt, desto weniger schutzgöllerisch und um so mehr handelsvertragsfeindlich ist sie. Die Erzeugung der industriellen Ur- und Rohstoffe sowie der großen Halbzeuge erfordert wenig menschliche Arbeit und Geschicklichkeit. Die Gewinnung wird zum großen Teil durch maschinelle und andere Einrichtungen besorgt. In dem Werte des entstandenen Produktes ist nur zum kleinsten Teile geistige oder manuelle Arbeit in Rechnung zu ziehen. Vor allem ist hier auch das Anlagekapital im Verhältnis zum Betriebskapital ein besonders hohes. Die Arbeitslöhne machen nur einen verhältnismäßig geringen Teil der Produktionskosten aus. In der „leichten“ Industrie spielt die menschliche Arbeitskraft im Verhältnis zum Kapital eine ganz andere Rolle, und zwar um so mehr, je weiter sich das Produkt vom Rohstoff entfernt, d. h., je mehr Verarbeitungsprozesse der Rohstoff durchläuft. Da tritt der Rohstoff als solcher in den Hintergrund, die Fabrikation dafür nicht mehr in erster Linie auf dem Anlagekapital, sondern

auf dem Betriebskapital und innerhalb der Produktionskosten machen dementsprechend die Arbeitslöhne einen großen Prozentsatz aus. Je weiter sich das Fabrikat vom Rohstoff entfernt, um so hochwertiger wird es auch, und was ihm diesen immer höheren Wert verleiht, ist die in immer erhöhter Potenz darauf verwandte menschliche Arbeit und Geschicklichkeit. Eine Schiffsfabrikation Rohreisen im Werte von 50 000 Mk., die ins Ausland geht, hat für die deutsche Volkswirtschaft bei weitem nicht den Effekt, den eine Ladung seiner Textilwaaren im gleichen Werte hat, denn bei der ersten Sendung entfällt der größere Teil des Erlöses auf Kapitalzinsen, bei letzterer aber auf Arbeitslöhne. Fassen wir den Unterschied zwischen der „leichten“ und der „schweren“ Industrie einmal fest zusammen, so können wir sagen: Die „schwere“ Industrie vertritt das Kapital und die „leichte“ Industrie vertritt die Arbeit.

Der gleiche Gegensatz aber, wie in der Industrie, herrscht in der deutschen Landwirtschaft; der neuerdings in der handelspolitischen Agitation zum Ausdruck kommende Gegensatz zwischen Getreidebauer und Viehproduzenten charakterisiert sich als ein Gegensatz zwischen Großgrundbesitzer und Kleingrundbesitzer. Der Großgrundbesitzer hat ein enormes Anlagekapital in seinem Grund und Boden. Die Arbeitskraft, die er aufbringen kann, ist im Verhältnis hierzu gering. Beim Kleinbesitzer ist die Arbeit der Hauptproduktionsfaktor und stellt zu den Produktionskosten des fertigen Produktes den Hauptanteil, daher ist der Kleinbesitzer im Stande, hochwertigere Produkte zu liefern, wie Fleisch, Eier, Gemüse u. dergl., während der Großgrundbesitzer sich auf die minderwertigen Massenartikel, Getreide, Kartoffeln u. s. w. werfen muß. Im Kampfe um die Handelsverträge stehen sich also gegenüber auf der einen Seite Großgrundbesitz und „schwere“ Industrie als Vertreter des Kapitals, auf der andern Kleingrundbesitz und „leichte“ Industrie als Vertreter der Arbeit. Die „schwere“ Produktion ist am Export wenig oder gar nicht interessiert. Ihr liegt hauptsächlich an der Erhaltung des Inlandmarktes. Die „leichte“ Produktion dagegen ist auf den Export angewiesen und kraucht auf dem inländischen Markte die ausländische Konkurrenz nicht in dem Grade zu fürchten, wie die „schwere“ Industrie, da geistige und manuelle Arbeit, die ihren Hauptfaktor ausmachen, ein Stück Individualität beizugehen, die sich der Konkurrenz leichter entzieht. Schacht schreibt fernerhin: „Die Gegensätze, welche heute ausgefochten werden, sind nicht allein der zwischen Freihandel und Schutzzoll, zwischen Industrie und Landwirtschaft, zwischen Auslandsmarkt und Inlandmarkt, sondern vor allem der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit. Die hauptsächlich auf die Verwertung des Kapitals gestützte „schwere“ Produktion steht gegenüber der auf möglichst ausgiebige Verwertung der Arbeit bedachten „leichten“ Produktion. Die eine führt zur Andäufung neuer Kapitalien in den Händen verhältnismäßig Weniger, die andere zu gesteigertem Arbeitseinkommen und seiner Verteilung unter eine große Menge.“ Das ist der soziale Gegensatz in der Handelsvertragsfrage!

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich fanden am Sonntag in Prag, Brünn und Laibach scheidende beziehungsweise förmliche Versammlungen statt, in denen Beschlüsse anträge zu Gunsten der Errichtung einer slowenischen Universität in Laibach, einer tschechischen in Brünn und einer ruthenischen Universität in Lemberg angenommen wurden. — Wegen der preussensindischen Demonstrationen vor dem Konsulatsgebäude in Lemberg hat der deutsche Consul Herr v. Speghardt den „Lag. Kundsch.“ zufolge die Stadt verlassen. **Rußland.** Der Generalgouverneur von

Finnland veröffentlichte einen kaiserlichen Befehl, nach welchem die Kadres der finnischen Reservetruppen am 14. Januar 1902 aufzulösen und jetzt die freiwilligen der auch aufzulösenden Schützen-Bataillone der finnischen Truppen zu entlassen sind. Die Frist der endgültigen Entlassung der im Dienste oder in der Reserve stehenden Soldaten der finnischen Schützen-Bataillone wird der Entschädigung des Generalgouverneurs überlassen. Die Offiziere in den genannten Bataillonen werden nur bis zum 14. März 1902 im Dienste belassen. Dem Chef der finnischen Truppen wird befohlen, alle Gemeinden der Bataillone Wäsa, Ulenborg und Kropin mit Ausnahme derjenigen, die zur Bewachung der Kasernen und des Kronenrathums notwendig sind, nach und nach zu entlassen, und zwar mit dieser Entlassung sofort zu beginnen. Die Auflösung der anderen 5 Bataillone geschieht reihenweise nach Einverständnis mit dem Chef der finnischen Schützenbrigade. — Die armenischen Flüchtlinge in Rußland, deren Zahl auf über 40 000 geschätzt wird, sollen nach einem geheimen Rundschreiben des russischen Finanzministers an alle Transkaukasischen Behörden bis zum März nächsten Jahres zur Naturalisierung als russische Unterthanen gezwungen werden.

**Spanien.** In Spanien hat am Sonnabend das Amtsblatt den Gesetzentwurf veröffentlicht, nach welchem die Zölle für einige Einfuhrartikel in Gold zu zahlen sind. Mehrere der ministeriellen Parteien angehörige Abgeordnete werden in der Kammer ein Tadelvotum für den Finanzminister wegen der Vorlage einbringen, nach welcher die Zölle für gewisse Einfuhrartikel in Gold zu zahlen sind. Man befürchtet, daß die Angelegenheit eine Ministertafel zur Folge haben kann.

**Kongostaat.** Im Kongostaat ist der belgische Oberst Barrels am 19. d. M. gestorben. Barrels war im Februar d. J. zu Inspektionszwecken als Spezialkommissar des Königs Leopold nach dem Kongo gegangen.

**Mittelamerika.** Zum deutsch-venezolanischen Zwischenfall wird aus Caracas gemeldet: Der Möder des deutschen Kaufmanns Georg Schlüter, welcher vom venezolanischen Gericht freigesprochen worden war, wurde auf Geheßen der deutschen Gesandtschaft von neuem verhaftet. — Wegen der Unruhen in Kolumbien ist das deutsche Schulschiff „Stein“ in Colon eingetroffen. Der französische Kreuzer „Sudet“ hat am Freitag eine Abteilung Marinemannschaften gelandet, die auf dem der Panama-Kanal-Gesellschaft gehörenden Grund und Boden stationiert worden sind. In dem Abkommen zwischen den Regierungstruppen und den Liberalen in Colon wird betont, daß die Grände, die die Liberalen zur Uebergabe veranlaßt hätten, der Mangel an Vertheidigungsmitteln und die Rücksicht auf die exceptionnelle Lage, in der Colon sich im Hinblick auf den internationalen Verkehr befinden, gewesen seien. — Vom kolumbianischen Kriegsschiff „General Vinzon“ sind über 700 Soldaten gelandet worden. Ueber den letzten Kampf bei Colon wird noch gemeldet: Am Donnerstag war General Barrera, der einen kleinen Hügel bei Buenavista besetzt hatte, im Begriffe, sich einen Weg durch den Wald zu bahnen, als seine Truppen im Rücken von den Konföderierten angegriffen wurden. Gleichzeitig empfangen sie Feuer von vorn; der Kampf führte zu einer völligen Niederlage und daher zur Uebergabe von Colon. Bei dem Besetzt sind eine Anzahl Offiziere der Regierungstruppen gefallen. Hier wird angenommen, daß die Uebergabe von Colon der Sache der Aufständischen im District Panama nahezu den Todesstoß versetzt hat, obgleich man nicht zweifelt, daß im Gebirge der Guerillatag wieder aufgenommen wird. Die Frage auf der Stichmühlbahn befördert noch bemannete amerikanische Truppen. Die kolumbianische Regierung hat bereit wieder die Depeschenzensur aus.

**China.** In China ist der Thronerbe entsetzt worden. Der „Stantard“ meldet aus Peking

von Sonntag: Ein kaiserliches Edict ist erlassen worden, durch welches der Tronede Putzschmuck, dessen schlichte Färbung das größte Mißtrauen der Kaiserin erregt zu haben scheint, entzogen wird. Wie es heißt, gebe sich Junglu die größte Mühe, den Hof von der Modische nach Peking abzubringen. Aus Shanghai wird dem „Standard“ als der Entlassung die Hauptsache angegeben, daß Putzschmuck der Sohn Luans, des wirklichen Ministers der Ururen der letzten Jahre, sei. Putzschmuck ist durch Edict der Rang eines Herzogs verliehen, zugleich ist ihm aber befohlen worden, den Palast sofort zu verlassen. — Prinz Tsching hat, wie aus Peking vom Sonntag gemeldet wird, die Befehle benachrichtigt, der Hof habe den Beginn des letzten Theiles seiner Reise verschoben, weil die Kaiserin-Wittvee an großer Ermattung leide. Die Vorbereitungen zum Empfang werden in Peking in großem Maßstabe fortgeführt. Alle Paläste, Tempel und öffentliche Gebäude werden neu bemalt und verguldet. Der Kaiser und die Kaiserin-Wittvee werden durch die Hauptthore in die Verbote des Hofes einziehen, während die übrigen Mitglieder des Hofes durch Seitenthore dieselbe betreten. Auf dem Wege bilden Mandshu-Bannerleute Spalier. — Zum chinesischen Gesandten in London, Rom und Brüssel ist Tschang-tschang, der frühere Vormund des Kaisers, ernannt worden. — Die Verhandlungen zwischen Rußland und China über die Mandshurei sollen, wie vom „Reuterschen Bureau“ bekümmert wird, nicht fortgesetzt werden.

### Aus Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz machten am Donnerstag nachts, wie „Reuters Bureau“ aus Pretoria meldet, die Buren den Versuch, westlich von Middelburg durchzubrechen. Die Engländer waren vorher gewarnt worden. Eine kleine Burenabtheilung machte einen Scheinangriff, um die Aufmerksamkeit vom Haupttrupp abzulenken. Die Buren wurden jedoch zurückgeschlagen und hatten aufsehend schwere Verluste.

Eine neue Liste ist bekanntgegeben worden, welche die Namen von neun auf immer aus Afrika verbannten Burenführern enthält.

Ein neues Friedensgericht taucht auf. Die neueste Erklärung des englischen Ministers Ritchie gilt Bräuterei Burenfreiheit als Beweis, daß England ernstlich kriegerisch sei. Aus dem Haag verläutet, Präsident Kruger sei, auf Grund des Londoner Vertrags von 1851, welcher die Unabhängigkeit der Burenstaaten anerkennt und bloß deren auswärtige Beziehungen von Englands Kontrolle abhängig macht, Frieden zu schließen.

Gegen die Einwanderung in das Kapland und Natal richtet sich eine Verordner der englischen Behörden. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist nach dem 1. Januar 1902 Niemandem der Eintritt in die Kapcolonie oder in Natal wegen des dort erklärten Kriegszustandes ohne besonderen Erlaubnischein gestattet. Jeder, der um einen Erlaubnischein nachsucht, muß durch Zeugnisse nachweisen, daß er mindestens 100 Pfund Sterling besitzt oder sich selbst erhalten kann, daß der Zweck seiner Reise kein England feindlich ist und daß er weder deportirt noch als Feindlicher außer Landes geschickt worden ist. Unterthanen fremder Mächte können die Erlaubnischeine unter den angegebenen Bedingungen von den betreffenden Vorgesetzten und Gesandtschaften in London erhalten. Diese Erlaubnischeine geben den Passagieren nur das Recht, in Südafrika zu landen, aber nicht Anspruch darauf, daß ihnen die Weiterreise das Innere gestattet wird.

In Kapstadt hielt der Premierminister Sir Gordon Sprigg eine Rede, in welcher er sagte, die Feldarmee des Kaplandes zähle 18 000 Mann, von denen drei Viertel beritten seien. Die Regierung und die Militärleitung gingen völlig Hand in Hand; die Lage im Lande bessere sich tagtäglich und der Feind und die Aufständischen würden allmählich niedergezogen. Die außerordentlichen Ausgaben für die Aufrechterhaltung einer so großen Streitmacht im Felde seien ein große Last, allein die Ausrichtungen seien nicht entmuthigend, obwohl eine sehr erhebliche Anleihe habe aufgenommen werden müssen.

### Deutschland.

Berlin, 3. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Sonntag Vormittag den Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam. Oestern Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Großes des Civilcabinet, Wirklichen Geheimen Rathes Dr. von Lucanus. — Die Kaiserin hat in Potsdam mit dem Besuch der diesjährigen Weihnachts-Ausstellungen begonnen. Sie besichtigte die Ausstellungen der Potsdamer Frauengesellschaft, Haus- und Hofschule. In dieser werden junge Damen der besseren Kreise unterrichtet. Die Kaiserin ließ sich verschiedene von ihnen, deren Arbeiten sie lobte, vorstellen und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen.

— Wegen der Veröffentlichung von Sunnendresen im Sozialistensorgan „Vorwärts“ wurden die Redactoren Schmidt und John dieser Tage zu 6 resp. 7 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Gerichtshof nahm an, daß es sich nicht um erwiesene Thatsachen handelte. In den unter Anklage gestellten Briefen seien ganz allgemein gehaltene Beleidigungen gegen die deutschen Soldaten enthalten. Bei der Bemessung der Strafe wurde die Schwere der Beleidigungen, die hier von Deutschen gegen deutsche Krieger erhoben werden, und die Vorwürfe der Angeklagten berücksichtigt.

— (Für die Eröffnung zum Landtag) hat die Versammlung der freisinnigen Wahlmänner am Sonntag in Wiesbaden den Reichstagsabg. Dr. Müller-Sagan aufgestellt, welcher außer durch seine parlamentarische Thätigkeit im Reichstag den Parteigenossen auch in Wiesbaden selbst durch seine Unterthaltung bei der freisinnigen Reichstagswahl persönlich näher bekannt geworden ist. Für die nächste Hauptwahl zum Landtag, 1903, hat dieselbe Wahlmännerversammlung Herrn Weygandt-Wiesbaden in feste Aussicht genommen.

— (Zur Bekämpfung des Anarchismus) haben nach Mittheilungen aus Petersburg Mire der vorigen Woche Rußland und Deutschland identische Noten an die übrigen Mächte gerichtet, worin sie diese zu einem Meinungs-austausch über gemeinsame Maßnahmen zur Unterdrückung oder Eindämmung des Anarchismus einladen.

— (Militärisches.) Der im Zusammenhang mit dem Gumbiner Nordprozess und dem Insterburger Duell vielfach genannte Divisionskommandeur Generalleutnant v. Alten in Insterburg wird nach der „Dübensch. Volkstg.“ demnächst sein Abschiedsgesuch einreichen. — Wegen Verschulden bei der Strandung des Kreuzes „Cormoran“ in der Sächse verurtheilt das Oberkriegsgericht in Kiel den Kapitänleutnant Freiherrn v. d. Goltz, der vom Kriegsgericht zu vier Wochen Stubenarrest verurtheilt war, wegen Fahrlässigkeit zu einer Woche, den Deckmann Reich, der vom Kriegsgericht freigesprochen worden war, zu 3 Tagen Stubenarrest.

— (Colonialpost.) Die Nachrichten der Hüttenheuer sind jüngst im Colonialrathe erörtert worden. Nach der „Heim. Wirtsch. Ztg.“ wird von Kennern der Colonien statt der Hüttenheuer die Einführung einer nach dem Muster der allgemeinen Arbeitspflicht zu organisirenden Arbeitspflicht als einziges Mittel empfohlen, ein schnelles Gedeihen der Colonien zu erreichen. Die Hüttenheuer schlage für den Regier völlig aus dem Rahmen seiner bisherigen Anschauungen. „Er kann sich garnicht denken, daß die Werke, welche er an Naturprodukten den Verwaltungsbearbeitern meist natürlich gewohnheitsmäßig abliefer, nun auch nach „Uleia“ (Wunderland gleich Deutschland), in Geld umgesetzt, geschickt werden; er glaubt vielmehr, daß der betreffende Beamte die Abgaben in seine eigenen Taschen steckt.“

— Auf Botenposten in Deutsch-Südafrika zwischen Tabara und Ujiji sind nach der „Deutschen Verkehrsztg.“ in den Jahren 1899 und 1900 wiederholt räuberische Ueberfälle verübt worden. In einem Falle haben zwei Straßendiebe den eingehenden Boten erschlagen und die Post mitgenommen. Die Räuber sind entflohen und haben nicht ermittelt werden können; die Post ist nicht wieder zu erlangen gewesen. Später ist es jedoch gelungen, den Hauptling eines kleinen in der Nähe des Tharotes ansässigen Stammes der Anführung von dem Raube und Morde zu überführen; er ist mit dem Tode durch den Strang bestraft worden. In den übrigen Fällen sind die Postboten zwar befreit worden, da sie ihren Wunden nicht erlegen sind; doch ist mit einer Ausnahme stets der Verlust der Briefposten zu beklagen gewesen. Die Unruhe der Strecke wird auf den Aufstand der kongostaatlichen Truppen zurückgeführt, die sich im Jahre 1899 am Tanganyika festgesetzt hatten und deren damalige Erfolge die im nordwestlichen Theile des deutschen Schutzbereiches anstehenden, noch nicht völlig unterworfenen Stämme aus dem Gleichgewicht brachten. Die aus Anlaß der Verabungen unternommenen Strafexpeditionen gegen die Stammesangehörigen der Räuber haben nicht nur die von der Postverwaltung für den Verlust von Einschreibungen gezahlten Ersatzbeträge wieder eingebracht, sondern scheinen auch der den Regern sonst eigenen heiligen Scheu vor fremden Briefen wieder zu Ehren verholfen zu haben. Seit einem Jahre sind, soweit bis jetzt bekannt geworden ist, Ueberfälle nicht mehr vorgekommen.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 2. Decbr.) Der Beginn der Verhandlungen in der ersten Beratung der Zolltarifvorlage am diesem Montag entsprach an Lebhaftigkeit durchaus nicht den Erwartungen, welche man in weiteren Kreisen an diese Verhandlung geknüpft hatte. Der Bundesrat war außerordentlich zahlreich zur Stelle, Minister aller

Staat, die man sonst nur äußerst selten in diesen Räumen sieht. Auch der Reichstag selbst war gut besetzt, die Tribünen waren gefüllt. Der Reichstanzler nahm zuerst das Wort. Man erwartete man allerseits eine wichtige Rede, aber der Reichstanzler kam auch diesmal nicht über die bekannten und schon oft geäußerten allgemeinen Wendungen hinaus. Nach ihm erging der Schatzkammer-Präsident v. Helmreich das Wort. Er war zunächst gänzlich unverständlich auf seinen Platz, aber auch nachdem er die Redebeiträge entnommen, wurde es bei seinem schwachen Organ nicht viel besser. Das Haus verlor aber nicht dabei, denn er erging sich nur in einigen Specialien zum Zolltarifgesetz mit großer Breite. Als er dann endlich zu den allgemeinen Prinzipien der Vorlage kam, brach er ab mit dem Bemerkten, daß der Reichstanzler schon alles Mögliche geleistet habe. Der erste Redner aus dem Saale, Graf Schwerin-Löwitz, Präsident des Deutschen Landvolksbundes, sprach vom Platte und war bei seiner hohen Position und seiner geringen Bekanntheit nur seinen nächsten Freunden und darüber hinaus einem kleinen Theile des Hauses verständlich. Lang und breit erging er sich zunächst in eine Vorlesung über Anstand und gute Sitte für die Gegner der Agrarier. Insbesondere glaubte er denselben vorkommen zu können, einen Mangel an vaterländischen Gefühl. Er lobte den Reichstanzler und seine Vorlesung im Gegensatz zu seinen Vorgängern und den früheren Handelsverträgen, suchte dann aber nachzuweisen, daß eine solche Vorlesung sich zum Ziel setzen müsse, alles Getreide für die jetzige und zukünftige Bevölkerung innerhalb Deutschlands heranzubringen. Dann kam er auf die Forderungen der Agrarier, welche, bei Licht betrachtet, eine vollständige Abgabe an die Regierung bedeuten. Danach verlangte die Konvention einen Minimaltarif für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse und, wenn es angeht, auch für alle industriellen Gegenstände, dazu eine Erhöhung der für das Getreide in dem vorliegenden Minimaltarif vorgeschlagenen Sätze. Die hohe Höhe der Konventionen verlangte, sagte er nicht, deutete es aber an mit dem Hinweis auf die geheimen Beschlüsse des Reichstages. Die Konventionen sind auch für Handelsverträge, aber nur für solche, die hohe Zölle aufweisen. Preisbegünstigungsverträge wollen sie überhaupt nicht, es sei denn, daß andere Staaten ihre Zollautonomie dabei aufgeben. Graf Schwerin verlangte von der Regierung eine Erklärung, daß sie die bestehenden Handelsverträge nicht verlängern würde, auch wenn in solchen neue Handelsverträge nicht zustande kommen, und schließlich an, daß, wenn man den deutschen Bauern nicht zu Willen kam, sie wie die südafrikanischen Buren mit Höchstent dem Kampf fortsetzen würden, weil sie ebensowenig unter sozialdemokratische Führung gelangen wollten wie die Buren unter englische Herrschaft. Der sozialdemokratische Abg. Rosenbusch erklärte in etwa anderslautend, daß die nachtheiligen Wirkungen der Getreideerhöhung für die Arbeiterstand. Darüber sei kein Zweifel, daß der kleine Consumant allein die Höhe würde bezahlen müssen, die Agrarier gingen bis in die Kisten der Armen, um sich Tribut zu erziehen zu lassen. Das Verprechen höherer Löhne im Falle einer Erhöhung der Getreidepreise ist für den Arbeiter wertlos. Selbst Krupp habe in einer Versammlung vor dem Reichstager anerkannt, daß höhere Getreidepreise keinen oder nur einen sehr geringen Einfluß auf die Höhe der Arbeiterlöhne hätten. Wenn unter der Parole Getreideerhöhung Neuwahlen ausgegeschrieben werden sollten, so würde ein Reichstag gewählt werden, dem die Regierung gar nicht wider dürfte, einen solchen Zolltarif vorzulegen. Gegen 5 Uhr bereits wurde die Beratung um und hienach der Tag. Hierauf sprachen. Abkann wird der nationalliberale Abg. Kaasge folgen.

— Mit dem Citat eines Bismarck'schen Wortes hat der Herr Reichstanzler am Montag seine Einleitungsrede zu den Zolltarifverhandlungen geschlossen und damit, wie zu erwarten und wohl auch beabsichtigt war, bei den sozialliberalen Parteien des Reichstages lebhaften Beifall gemiet. Aus den Reden und Beschlüssen des Reichstages über die Neuregelung unseres Zolltarifs muß überall, so schloß der Herr Reichstanzler seine kurzen Geleitworte, der nationale Gedanke hervorleuchten. Da die Rede über Bismarck'schen Wirtschaftspolitik eines der beliebtesten Schlagworte der agrarischen Agitation geworden ist, erscheint es nicht verwunderlich, wenn das Organ des Bundes der Landwirthe die verschiedenen Varianten dieses Gedankens aus der Rede des Reichstanzlers mit ganz besonderer Genauigkeit vermerkt. Abgesehen von dieser vielleicht etwas schärferen Accentuirung der nationalen Selbständigkeit bei der Regelung unserer Wirtschaftspolitik enthält das Geleitwort des Herrn Reichstanzlers auch für das Organ des Bundes der Landwirthe keinerlei Ueberraschungen, die für den Verlauf der ersten Sitzung wohl überhaupt als ausgeschlossen erscheinen dürfen.

— Die Ausführungen der Agrarier werden in dem Wochenbericht der „Kreuzzeitung“, offenbar unter dem Eindruck der freisinnigen Fraktionverhandlungen, wie folgt gefennzeichnet: Man habe seit dem Zusammentritt des Hauses „den Eindruck erhalten, daß die Stimmung in den maßgebenden Kreisen — dies hier im weitesten Sinne des Wortes verstanden — nicht nur darauf hindeutet, daß nicht nur an den Indebarkationen für Getreide festgehalten werden soll, sondern auch eine mäßige Erhöhung der vorgeschlagenen Sätze nicht ausgeschlossen erscheint. Das allein würde freilich noch nicht ausreichen; es muß auch versucht werden, die Viehzüchter nach unten festzulegen; endlich sind wir es der deutschen Gärtner nicht schuldig, sie gegen den unausgesetzten zunehmenden Widerstand des Auslandes besser zu schützen als bisher. Daß dies namentlich von Italien über aufgenommen werden wird, mag sein.“

Für Brautpaare:

**Seide**

für Kleider, Blusen und Gefäße.

Verkauf zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**Gelegenheitskauf:**

**Schwarze Seide,**

beste Geraer Fabrikate,  
**Cheviot, Mohair, Kammgarn**  
 bedeutend unter Preis.

**Paul Eppers, Halle a. S.,**  
 Gr. Ulrichstr. 13/15.

Eine reiche Auswahl

**Maetzer's Puppen-Sportwagen**

von 2 Mk. an empfiehlt

**Otto Bretschneider,**  
 H. Ritterstr. 2 b.

**Preisgekrönt!**

MUSCHES

**BLITZ-WICHSE**

Chemisch Fabrik, München 1. Abd.

ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstichen einen prachtvollen, tief-schwarzen und blenden Glanz, schmilzt das Leder und verbraucht sich äußerst sparsam. — Nur echt in roten Dosen à 10 und 20 Pfg. bei

Musches's Blümlische ist das vorzüglichste Reparatur der Neuzeit und empfiehlt sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften von selbst. General-Depot und Engros-Lager für Kreis-Vertrieb bei

**Paul Berger, Neumarkt-Druckerei.**

Verkaufsstellen bei:

**G. Rämmerer, Schmalestr. Leopold Wehner, H. Ritterstr., A. Welzel, Dampfabz., Th. Zieber, Gollische Str., G. Wüstel, Oberbreitestr., Reich, Teubner, Sehnitz, Jul. Zrommer, Unteraltendurg, G. Gennick, Bahnhofsstraße, Friedrich Vege, Weisse Mauer 12 c, A. Faust, Burgstr., Carl Gesselfarth, Delagrube, Wm. Meta Gläser, Gothaerstraße, Carl Jochen, Mohrmarkt, Carl Schmidt, Unteraltendurg, G. Wüthgen, Sand 18, F. Müller, Kaufmann, Wallendorf, Carl Voigt in Köpfchen, G. Blumer, Kaufmann, Döllnitz, Schuhmachereimüller Bruns, Schafstraße.**

Weitere Verkaufsstellen werden vernommen.

**Rheumatismus**

Wicht. Rheum., Blasenleiden, Hautkrankheiten, selbst überdehntliche (Stumpenpreis), Gürtelgrippe, Nerven, Nerven 1. März 11

Vertriebung bei **Paul Berger.**

**Martha Küchenmeister,**  
 Wälzerstr. 41, Wälzerstr. 41,  
 Inhaberin des Diploms von der großen Jubiläumsexposition der **Wiener Mode 1898**  
 für ausgestellte **Original-Zeichnungen, Monogramme u. Stickereien,**  
 empfiehlt sich den geehrten Damen zu **Anzeichnungen auf jeden Stoff,**  
 unverwischbar. Monogramme nur **neuesten eleganten Stils.**

**Nähmaschinen, Fahrräder, Milchcentrifugen, Wasch- u. Brühmaschinen**

sowie alle Zubehörteile billig und reell. Nur erstklassige deutsche Fabrikate.

**Eigene Reparatur-Werkstatt.**

**Otto Erdmann,**  
 Halle a. S., Leipzigerstr. 58. Merseburg, Stufenstr. 4.

Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin.

**Berliner Pferde-Lotterie.**

9333 Gewinne, Gesamtworth **100 000.**

1 Gew.	10 000 = 10 000
1 zu	8 000 = 8 000
1 zu	5 500 = 5 500
1 zu	5 000 = 5 000
1 zu	4 000 = 4 000
1 zu	3 000 = 3 000
2 zu	2 500 = 5 000
3 zu	2 400 = 7 200
8 zu	2 000 = 16 000
12 zu	250 = 3 000
32 zu	200 = 6 400
40 zu	100 = 4 000
110 zu	20 = 2 200
1020 zu	10 = 10 200
2100 zu	5 = 10 500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark. Porto und Liste 20 Pfg. extra. Versendet auch unter Nachnahme.

**Carl Heintze,**  
 General-Debit,  
 Berlin W., Unter den Linden 3.

**Meine Weihnachts-Ausstellung**

bietet Gelegenheit zum Einkauf von Festgeschenken in großer Auswahl und empfehle ich besonders:

<b>Seidene Chales</b>	<b>Ball-Blumen</b>
<b>Lyon-Spitzen-Chales</b>	<b>Jardiniere-Zweige</b>
<b>Feder-Boas</b>	<b>Pompadours</b>
<b>Chiffon-Rüschen</b>	<b>Nadel-Sachets</b>
<b>Glacé-Handschuh</b>	<b>Fischus u. Schleifen</b>
<b>Woll-Handschuh</b> weiß und farbig	<b>Seidene Schürzen</b>
<b>Rüschen-Cartons</b>	<b>Gürtel und Hals-Garnituren.</b>

Gleichzeitig mache den Ausverkauf von **garnirten Damenhüten** wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen bekannt.

**Marie Müller Nachf.,**  
**Martha Merker.**

Jeder Pferdebesitzer kauft nur uncorro stets scharfem

**Parent-H-Stollen**

Kronentritt unanglich, mit nobiger Fabrikmarke.

**Nachahnungen weise man zurück, da die Vorzüge der H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden.**

Man verlange neuesten illustrierten Katalog.

**Leonhardt & Co.,**  
 Berlin-Schöneberg.

**Silzschuhe u. Pantoffeln**

mit Silz- und Ledersohlen, **Stiefeletten** für Herren, Damen und Kinder, bewährte Qualitäten, in größter Auswahl zu soliden Preisen.

**Alle Sorten Einlege- u. Aufnähsohlen**

bei **J.G. Knauth & Sohn**  
 Entenplan 8.

**FAY'S**

• ächte Sodener Mineral-Pastillen

haben sich bei Influenza-Epidemien als ein bewährtes Mittel erwiesen. Verlangen Sie nicht, solche bei dem ersten Auftreten aller Erkrankungen, die mit Entzündungen der Respirationorgane verbunden sind, zu gebrauchen. Sie bringen da mancher schweren Krankheit vor und ersparen sich spätere Vorwürfe.

Für nur 85 Pfg. p. Schachtel erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.

**Biscuits, Waffeln etc.**

(erstklassiger Fabrik) empfiehlt billigt **Friedrich Lichtenfeld.**

Die mir zur Lieferung zu Weihnachts-Geschenken zugeordneten

**Wäsche-Gegenstände,**

als: **Herren-Oberhemden,** weiss u. bunt, **Damen-, Knaben-, Mädchen-Wäsche,** bitte mir bald im Auftrag zu geben, damit diese mit besonderer Sorgfalt arbeiten lassen kann.

**Adolf Schäfer.**

**Webert's Feigenkaffee**

ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt.

Verbessert Aroma und Geschmack des Kaffeegetränks.

**Otto E. Weber**  
 Radebeul - Dresden.

Selten günstige  
**Gelegenheitskäufe.**

**Grosse Posten:** wollene u. halbwoll. Kleiderstoffe in schwarz u. farbig jeglicher Art.  
**Grosse Posten** Tisch- u. Bettwäsche, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Vorleger, Felle  
**Grosse Posten:** Jackets, Kragen, Blusen, Morgenröcke, Unterröcke.  
**Grosse Posten:** Schürzen, Capotten, Kopfschawls, Handschuhe, Pelzwaaren.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit allerbilligster Preisangabe deutlich versehen, hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkennner, vor Vertheuerung geschützt.

**Brummer & Benjamin, Halle a/S.,**  
Gr. Ulrichstr. 23.

Enten- plan Nr. 2. **C. A. Steckner** Enten- plan Nr. 2.

**Weihnachts-Ausverkauf.**

**Spielwaaren**

Angekleidete Puppen,  
Puppenköpfe,  
Puppengestelle,  
feine und ord. Menbles.

empfiehlt

**F. A. Nägler,**  
Markt Nr. 18.

Celler Wachsstock,  
Baumlöchte  
und Baumlichthalter,  
Portemonnaies.

**Anker-Steinbaukasten zu Originalpreisen.**  
**Kugel-Gelenkpuppen, I. Qualität.**

Geschiehlich erlaubt!  
Nächste Ziehung 15. Dezember.  
Jährlich 12 Gewinnstrebungen mit ab-  
wech. Haupttreffer in **RM. 300000.**  
**150000, 120000, 90000,**  
**45000, 30000 zc. zc.**  
Jedes Loos ein Treffer, 10  
Stufen die aus 100 Mitspielern best. zc.  
Sortenloosgesellschaften.  
Monatlicher Beitrag 4 RM.  
pro Karte und Ziehung.  
Offerten zu richten an  
**Schweila & Co., München 36, Nr. 297.**

**Vermessungs-Bureau**  
**Merseburg.**

Katasters, Fortschreibungs-, Vermessungs-  
Arbeiten zc., Grenzregulirungen bei Streitig-  
keiten werden vom Unterzeichneten sofort auf  
Antrag ausgeführt.

Merseburg, den 30. August 1901.  
Der vereidigte Landmesser:  
**Frenzel.**

Wohnung: Galleische Str. 35, part.

**Weihnachts-Ausstellung**

eröffnet

und bittet um Besuch

**Carl Stürzebecher,**  
Burgstraße 13.

**Wringmaschinen,**

nur bestes Fabrikat, kauft man sehr billig bei  
**Otto Bretschneider,**  
Eisenw.-Handlg.,  
kleine Ritterstraße.

28 goldene und silberne Medaillen  
und Diplome.

Schweizerische

**Spielwerke**

anerkannt die vollkommensten der Welt.

**Spieldosen,**

Automaten, Necessaires, Schweizermesser,  
Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge,  
Handkurbelmaschinen, Vielebekocher, Ci-  
garrenetuis, Arbeitstischen, Spazier-  
stöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller,  
Stühle u. s. w. Alles mit Kunst-  
Stoffs das Beste und Vorzüg-  
lichste, besonders geeignet für  
Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die  
Fabrik

**J. H. Heller in Bern**  
(Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt für  
Schnelligkeit, illustrierte Preislisten franco.  
Bedeutende Preisermäßigung.

Der heutigen Nummer unserer  
Wartung hat ein Brochuet des bekannten deut-  
schsprachigen **Christian Lages** in Münch.  
betit. „**Mathe Grenz-Geld-Vertriebs**“, bei  
worauf wir besonders hinweisen, weil es sich  
empfehl, die Bestellung ehestens zu machen.

Siehe eine Beilage.

Parlamentarisches.

Den lückenlosen Minimaltarif verlangt die Correspondenz des Bundes der Landwirthe für alle Agrarprodukte, mit einer Verzinsung, wie sie der Bund der Landwirthe fordert, z. B. von 7,50 Mk. für Getreide. Diese Distanz wäre es ein Übel, diesen neuen Posttarif zuzustimmen.

Provinz und Umgegend.

1. Weissenfels, 2. Dez. In den letzten Wochen sind in den umliegenden Feldern verschiedenen Besitzern größere Mengen Kartoffeln aus sogenannten Mieten gekohlen worden, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, die sechs Diebe zu ermitteln. Als am Sonnabend gegen Abend der Landwirt Winther im Nachbarort Marzleben auf seinem Acker damit beschäftigt war, ein von Spitzbuben in seine Kartoffelmiete eingebrochenes Loch zuzumachen, wurde er plötzlich von drei Männern überfallen und in der gefährlichsten Weise mißhandelt.

Weissenfels, 29. Nov. Dem früheren antisemitischen Reichstagsabgeordneten Pastor Jeschke, der die Pfarrstelle zu Kröschitz (Kreis Weissenfels) verläßt, ist jetzt vom Consistorium zu Magdeburg die genannte Stelle entgeltlich verliehen worden.

Erfurt, 29. Nov. Wie schon vor einigen Tagen gemeldet, wurden bei der mikroskopischen Untersuchung von amerikanischem Speck, der von einer hiesigen Firma importiert war, zahlreiche lebende Trichinen vorgefunden. Heute wird ein gleicher Fall gemeldet, und zwar ist es wiederum amerikanischer Speck, in dem Trichinen vorgefunden wurden. Das ist der vierte Fall in dieser Woche.

Giesleben, 2. Dez. Als sich am Sonnabend Abend im Hause Weiterode 2 Frau Schwarz nach dem Hausboden begab, um Wäsche zum Trocknen aufzuhängen, lösten sich die Dielen und das ganze Mauerwerk und alles stürzte mit furchtbarem Getöse in das darunter gelegene Schlafkammer des Vergarmos Seyer. Frau Schwarz hatte sich dabei nicht unbedeutende Verletzungen zugezogen und nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß Frau Seyer, welche sich kurz vor dem Niedergehen der Decke mit ihrem Töchterchen in dem Raume aufgehalten hatte, nicht zu Schaden gekommen ist. Sämtliche Möbel sind zerrümmert.

Volkstedt (Mansfelder Steinkreis), 1. Dez. Heute früh 1 Uhr 33 Min. vernahm man hier wieder eine starke Erdschütterung.

Wiltetaube (bei Greis), 2. Dez. Seit einer Reihe von Wochen kommen hier mehr oder weniger umfangreiche Brände vor, welche sämtlich vorseitig angelegt sind und die Bevölkerung unseres Ortes in die denkbar größte Erregung versetzt haben. Nachdem jetzt eine zehntägige Ruhe im Orte eintreten und man sich schon der Hoffnung hingeben hatte, der nächste Brandstifter habe nun sein teuflisches Werk eingestellt, kündigte in der Sonntagnacht wieder der Schreckensruf: „Feuer!“ die Stille der Nacht. Am Restaurateur Krefschon Bestübium brannte Scheune und Stallgebäude und fiel dem rasenden Element zum Opfer. Die Dinstwölke, welche durch die traurigen Vorgänge der letzten Wochen gemittelt worden, immer auf dem Sprunge ist, konnte durch ihr sofortiges energisches Eingreifen die Gefahr von den Nachbargrundstücken abwenden. Herr Krefschon hat zwar versichert, aber nur wenig. Dieser letzte Brand hat nun die Dinstwölke in eine Aufregung versetzt, die schwer zu beschreiben ist. Man wagt kaum mehr, sich des Nachts zur Ruhe zu begeben; eine Person in der Familie muß Wache halten. Doch scheint das Wesen des Brandstifters fast gesehensvoll, denn trotzdem bereits seit dem vorletzten Brande verschiedene Nachnamen eingezeichnet sind, konnte der Jünger in das Kreisliche Bestübium geschleudert werden. Die eifrige Thätigkeit der Behörden ist bisher ohne jeden Erfolg geblieben. Man vermutet den Brandstifter im Orte selbst und überhand Verdächtigungen machen die Situation zu einer

furchtbar fatalen. Es sind auch schon Verhaftungen erfolgt, aber immer ohne Resultat. In einem Zeitraum von zehn Wochen sind die Besitzungen der Herren Gastwirt Roffe, Gutbesitzer Christian Hummel, Gutbesitzer Karl Simon, Klempnermeister Hermann Meier, Gutbesitzer Hermann Dietel, Maurer Paul Schluter, Restaurateur Paul Kühn und jetzt Restaurateur Krefschon ganz oder teilweise niedergebrannt. Der aus nur etwa 60 Häusern bestehende Ort gleicht stellenweise einem Trümmerhaufen. (Halt Jg.)

Magdeburg, 2. Dez. Ein größeres Feuer zerstörte gestern Vormittag einen Teil des Dachstuhl des in der Bahnhofstraße Nr. 30 gelegenen evangelischen Vereinshauses (Herberge zur Heimath).

Helmstedt, 2. Dez. In vorvergangener Nacht wurden die Wirtshaus-, Wohn- und Badezimmere des Clarabades ein Raub der Flammen.

Leuchtern, 30. Nov. Die Trichinose ist nunmehr im Kröschitz begriffen. Außer der Witwe Krösch hat sie kein weiteres Opfer gefordert. Es hat sich auch in diesem Falle gezeigt, daß gut durchgebratenes oder kräftig durchgebratenes Fleisch ungefährlich ist. In der einen Familie hat sich ein Glied seinen Theil Fleisch gebraut und ist deshalb verschont geblieben, während alle anderen, die es roh gegessen haben, schwer erkrankt sind.

Erfurt, 2. Dez. Heute Mittag ist es endlich gelungen, jenen Bodenammer-Dieb, welcher in letzter Zeit in etwa 13 Fällen hier und in Weimar Bodenammer erbrach, festzunehmen. Im Restaurant zum „Central-Bahnhof“ wurde er erwischt, festgenommen und in der Gaststube bewacht. Bevor die Polizei eintraf, sprang er durch ein Fenster auf die Straße. Nun begann eine wilde Jagd, doch schließlich konnte er eingekerkert werden. Er ist der 22 Jahre alte Schmied Alfred Wenzel aus Schwane, welcher ein Bein bei sich führte. Nachdem er im Kriminalpolizei-Bureau verschiedenen Personen gegenüber gestellt worden war, legte er ein Geständnis ab.

Mühlberg (Elbe), 2. Dez. In der Nähe der Station Wurdorf der Berlin-Röderau-Drebedener Bahn ließ sich der Schuttmacher Ritter in selbstmörderischer Absicht vom Zuge überfahren. Der Kopf wurde vom Körper getrennt. Das Motiv zur That ist noch unbekannt. Ritter steht in den 30er Jahren und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Dessau, 2. Dez. Vom Localzuge Zerbst-Dessau, der abends gegen 8 Uhr hier eintrifft, stürzte gestern zwischen den Stationen Tornau und Roslau der Hilfsbremser Pfeil von hier ab und geriet unter die Räder. Dem Unglücklichen wurden beide Beine und ein Arm abgefahren. Er starb bereits auf dem Transport nach hier. Pfeil hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. Dezember 1901.

Am vergangenen Montag Abend hielt im Saale der „Herberge zur Heimath“ hierseits der hiesige kirchliche Verein der Altenburg seine Dezember-Männerversammlung ab. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wurde sogleich in die Tagesordnung eingetreten, und hielt Herr Prediger Müller hierseits einen Vortrag über: „Wie verhält sich die paulinische Rechtfertigungslehre mit Jacobi 2, 14-26?“ Der Herr Vortragende wies eingangs seines Vortrages darauf hin, daß beim oberflächlichen Lesen die genannte Stelle des Jacobusbriefes im directen Widerspruch zu der paulinischen Rechtfertigungslehre zu stehen scheine, insofern scheinbar Jacobus den Schwermuth auf die Werke, Paulus dagegen auf den Glauben lege. Da durch die Reformation die Bibel erst in das rechte Licht gestellt und da sie für uns evangelische Christen die alleinige Norm für unser religiöses Wissen und Handeln sei, so müßte unser Zutrauen zu ihr nicht erschüttert werden, wenn thatsächlich ein Widerspruch zwischen dem Aposteln Jacobus und Paulus bestände. Die Frage, wie der scheinbare Widerspruch zwischen beiden zu vereinbaren und zu lösen ist, sei daher von der größten Wichtigkeit, weil sie in unser ganzes persönliches Christenthum einschneide. Zur Befriedigung des Themas selbst übergehend, legte der Herr Vortragende kurz

dar, wie Paulus zur Rechtfertigungslehre durch den Glauben gekommen sei. Durch die geschichtliche Entwicklung des Menschengeistes sei Paulus zu dem Resultat gekommen, daß sowohl Heiden als Juden nicht imstande waren, den göttlichen Willen zu erfüllen. Da es aber darauf ankomme, daß der Mensch vor Gott heilig dasthe, so müsse er verloren sein, wenn nicht Gott ihm die Gerechtigkeit durch den verführenden Kreuzestod seines Sohnes verschafft hätte. Der Glaube an diese große Heilthat sei nach Paulus die einzige Hilfe für den Menschen und der einzige Weg, wie er zum Heile gelangen könne. Um den scheinbaren Widerspruch zwischen der Rechtfertigungslehre des Paulus und der oben angeführten Stelle und besonders der Verse 14 und 17 des 2. Kapitels des Jacobusbriefes zu lösen, dürfe man letztere nicht willkürlich einseitig herausgreifen, sondern müsse den ganzen Jacobusbrief dabei in Betracht ziehen. Wenn zunächst Jacobus auf Werke dringe, so handle es sich für ihn nicht um eine Vereingeltung, sondern um große einheitliche Auffassung des göttlichen Gesetzes. Was die Erfüllung des Gesetzes betreffe, so sei Jacobus durchaus nicht der Ansicht, daß der Mensch aus eigener Kraft im Stande ist, das Gesetz zu erfüllen. Er rede von einem Gesetze der „Freiheit“ und lege bei diesem Ausdruck voraus, daß der Mensch das Gesetz nicht als etwas Außerliches ansehe, sondern daß er es in sein Inneres aufgenommen hat, so daß es für ihn nicht mehr heiße: „Du sollst“, sondern: „Ich will“. Daß Jacobus den Glauben hochschätze, gehe aus vielen Stellen seines Briefes hervor, so namentlich auch aus Kap. 5, 15. Uebrigens sei bezüglich Kap. 2, 14 noch zu bemerken, daß nach der Fassung der Stelle Jacobus hier nicht seine eigene Auffassung vom Glauben ausdrückt, sondern nur die Meinung derer anführt, die sich mit ihrem Glauben brüsten, ohne denselben durch That und Worte lebendig werden zu lassen. Da auch Paulus, obwohl er das größte Gewicht auf den Glauben legt (Röm. 3, 28) den Glauben beständige Werke fordert, gehe aus verschiedenen Stellen seines Römerbriefes, so namentlich Kap. 6, 8 und Kap. 8, 3 hervor; doch sind ihm die Werke das letzte Ziel des Glaubens, und sie werden nicht gethan aus eigener Kraft, sondern durch die von Gott geschenkte Kraft des Geistes. Aus dem Gesagten gehe unzweifelhaft hervor, daß in der Heiltsauffassung zwischen Jacobus und Paulus kein Widerspruch bestehe, sondern volle Uebereinkimmung in der Auffassung herrsche; höchstens könne man eine geringfügige Differenz des Sprachgebrauchs zwischen beiden zugeben. — Die geistreichen und ungenügend selbstlichen Ausführungen des Herrn Vortragenden boten den Versammelten reiche Veranlassung zu einem persönlichen Meinungsaustausch über diesen so überaus wichtigen, ja wichtigsten Punkt unseres religiösen Lebens.

Das Weltpanorama in der Kaiser Wilhelmshalle führt den Besucher in dieser Woche auf einer hochinteressanten Reise durch die Vereinigten Staaten Nordamerikas. Die Rundfahrt beginnt in der Hauptstadt Washington, das sich mit dem weißen Hause des Staatsoberhauptes, dem Senatspalast, der Lincolnstatue usw. würdig präsentiert. Der nächste Centralpunkt ist Philadelphia, die bedeutendste Universitätsstadt Nordamerikas, mit einer ganzen Reihe prächtiger Anstalten; es folgen herrliche Punkte des Staates Pennsylvania, ferner solche aus Oregon, New-Mexiko, Utah, Louisiana und Wisconsin, wo wir in den wasserreichen Distrikten auch mit dem Urmwald und den ersten Ansiedlern in denselben bekannt gemacht werden. Weiter geht es nach New-Hampshire, dem lieblichen Hügelland, das mit seinen weißen Bergen und grünen Matten mit Recht den Namen nordamerikanische Schweiz führt, und endlich wieder nach einem der nördlichsten Staaten, Minnesota, dessen reiches Natur- und Bergschönsen dem Fotografen eine Fülle von Stoff zu interessanten Aufnahmen geboten hat. Hier geht es Fluß- und Gebirgslandschaften, Stromschnellen und Wasserfälle in Menge und das Schönste davon wird uns in der Bilderserie vorgeführt. Wenn diese an uns vorübergezogen ist, haben wir die Vereinigten Staaten im Süden, Süden, Westen und Norden durchflogen — eine weite, aber billige Reise.

Erstern gegen Abend passirte ein von einem Hauptmann geführtes Kommando des 2. Eisenbahn-Regiments mit 8 Automobilen, die in Rannstadt (Wirttemberg) gebaut sind und auf der Fahrt nach Berlin einer Probe unterzogen werden, von Weissenfels kommend unsere Stadt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 2. Dezember 1901. Die Versammlung tritt sofort nach Eröffnung der Sitzung in die Tagesordnung ein. Einiger Punkt derselben ist die Bekämpfung der kleineren Cras. Bevor dieselben erledigt werden, stellt der Vorsitzende

men,
der,
he.
len.
Welt.
aner,
gegr.
E.
steller,
Mitt.
zeitig.
für die
rn
ang.
e unter
ten Band-
Eber,
ell es ist
zu machen.
lage.



**Zeigen.**

Der Herr Thiel übernahm die Redaction des Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**

Montag Mittag 1/2 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Landwirth **Bernhard Koblenz** im 88. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an die trauernden Hinterbliebenen. **Möffen**, den 2. Dezember 1901. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 1/2 3 Uhr statt.

**Dankagung.**

Für die uns in so reichem Maße bewiesene nächste Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben **Grethchens** sagen wir Allen auf diesem Wege herzlichsten Dank. **Friedrich Graumann u. Frau.**

**Große Auction.**

**Mittwoch den 4. Dez.,** vorm. von 9 1/2 und nachmittags von 2 Uhr an, verleihere ich im "Cassino": 2 Kupferräder, 2 Sophas, 1 Sopha, 1 elegant. Damenschreibpult (alterth.), 1 gold. Damenuhr, 2 Regulatoren, 1 Musikwerk, ferner 1 Partie Damen- und Mädchenmäntel, Kleiderstoffe, Gendensich, bessere Spielwaren, Puppen u. Puppenstuben, Tapissierwaaren, Pösmanten, Spitzen und Besätze, Papier- und Arbeitskörbe gute Fortgeräth, Knackwerk, mehrere Milie Cigarren, Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke, sowie 1 groß. Partie **Schuhwaaren** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. **Louis Albrecht,** Auctionator.

**Auction.**

**Mittwoch den 4. Dez. d. J.,** von vorm. 9 Uhr an, werde ich im Restaurant zur guten Quelle, Saalfelder Str. 9, 1 gr. Partie Kindermäntel, Damenregenmäntel u. Jaquetts, 1 desgleichen woll. Kleiderstoffe, Barchent, Satyn u. Besätze, 1 desgleichen fertige Berrenjoppen, Kaisermäntel, Jagdjoppen und Stoffe zu Arbeits-hosen; ferner: 1 Kinderstuhl öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verleiheren. **Merseburg, den 28. Nov. 1901. Friedr. M. Knauth.**

**Zwangsversteigerung.**

**Mittwoch den 4. d. M.,** vorm. 10 Uhr, verleihere ich im "Cassino" hier eine große Partie neuer Möbel wie, insbesondere **Waschtische, Nachtschränken, Salonische, Pfeilerspienel, Mohr-sühle, Schreibtische, Trumeaux, Buffets, Vertikals, 1 Plüsch-garnitur, Plüschischbecken, Teppiche, rothen Drell, gute Bettstellen, 1 Metallarg, 1 Kleidersecretar, Klappstühle, Säulen, Toiletten-spiegel, 1 Salonischrank, Kommoden, 1 Sopha, Paneelbretter u. dergl.** **Merseburg, den 2. Dezember 1901. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

Die den Separations-Interessenten der Fürstlich geübigen Coolweiden sollen **Montag den 9. d. M.,** vorm. 10 Uhr, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
kauft werden.  
Ferner eine Partie Holz zum Selbst-  
abholgen.  
Sammlort: Luppenbrücke in Weeslich.  
**Merseburg, den 2. Dezember 1901.**  
Der beauftragte Verwalter.  
**Vogel, Kreis-Communalstellen-Beauftragter.**

Wir, die unterzeichneten Rechtsanwälte, haben uns mit dem heutigen Tage zur **gemeinsamen Ausübung unserer Rechtsanwaltschaft** vereinigt. Unsere gemeinsamen Geschäftsräume befinden sich in dem bisherigen Bureau des **Rechtsanwalt Schütte** große Steinstraße 10 I. **Halle a. S.,** den 1. Dezember 1901.

**Rechtsanwalt Schütte, Walter John,** Königl. Notar. **Rechtsanwalt.**

**J. G. Knauth & Sohn,** Gntenplan 8,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr außerordentlich reich ausgestattetes Lager in Herren- und Damenpelzen und -Jacken, Fussaeken und -Körben, Muffen, Kragen, Colliers, Capes und Baretts verschiedener Pelzarten moderner Richtung.

**Cylinder,**

Mechanik-Hüte, neueste Formen, Haar- und Wollhüte, weich und feil, in den feinsten Farben, Knaben- und Kinderhüte zu billigsten Preisen. Großartige Auswahl in

**Herren- u. Knaben-Mützen, Handschuhe** in Wildleder und Glacé mit und ohne Futter, Woll-, Krimmer- und Damenhandschuhe, Kinderhandschuhe und Fäustlinge, Gummi- und Leinwandhemden, Kragen, Serviteurs und Manschetten. Unerrricht großes Lager in **Schlipsen und Kragenschonern** allerneuester Farben und Formen, Gummiträger.

Bei Bedarf in diesen Artikeln erlauben wir Sie um die Ehre Ihres Besuchs und sichern Ihnen eine gute reelle und billige Bedienung zu.

**Consum-Verein**

**zu Merseburg u. Umgegend.** Die Auszahlung der Dividende findet für die Mitglieder in Merseburg und umliegenden Ortschaften am **Sonntag d. 15. Dez.,** von früh 9 1/2 bis mittags 1 Uhr, im Geschäftslocale zu Merseburg statt. Für die Mitglieder von **Neubalditz und Umgegend** am **Sonntag den 8. Dez.,** von früh 9 1/2 bis mittags 1 Uhr, im Geschäftslocale zu Neubalditz. Neue Mitglieder werden in beiden Localen gegen 1 Mark Aufnahmegebühr angenommen.

**Der Vorstand.**

1 hochtragende Färsche, 11 Ctr. schwer, nicht zu verkaufen **Klauenthor 3.** **eleganter dreirädriger Kinderwagen** für 10 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Ein kleines Schaufelpferd und 1 Puppenwagen,** in gutem Zustande befindlich, werden zu kaufen gesucht. Off. u. G. a. d. Exped. d. Bl. erb. **Darlehen!** Offerten mit Freit-Conwert an Bank-Director **Kosub, Gr. Vöhrersfelde, Steinhäckerstr. 4.**

**6000 Mark** (amte Hypothek) werden auf ein gut verzinsbares Haus von einem hiesigen Zinszahler zum 1. April 1902 gesucht. Gleich hiesiger Sparkasse. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Zweite Stage** Weichenfeller Str. 4 ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im Contor **Markt 31.** **Zwei Stagen** Galleische Straße 24b zu vermieten, eine per sofort u. eine per 1. Januar 1902 zu bez. **Hühners Comptoir Weichenfeller Str. 2a.**

**Eine Wohnung,** 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, Steinstraße 5, für 225 Mk. zum 1. Januar zu vermieten. Ein Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Heine Zigiststraße 10.** Zu erfragen **Johannisstraße 10.** **Ein Laden** ist sofort zu vermieten. Näheres bei **A. Reichel, Eitzberg 25.** Zu besten Zustande sich befindliche **2. Stage** zum Preise von Mk. 400 per 1. April 1902 zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Die bisherige vom Herrn **Joseph v. Kropp** bewohnte Wohnung **Galleische Str. 11a, II,** ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. **Paul Schmidt, Diegelei, Galleische Str. 24.** **Vermiethung.** Die **Dom-Curie „Martini“** ist sofort zu vermieten durch die **Procuratur, Dom 12** Eine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Unteraltensburger 15.** **Möblirte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen. **Dammstraße 7.** **Gut möblirte freundliche Wohnung** zu vermieten **Wäckerstr. 4 I.** **Möblirtes Zimmer** Eichenstr. 4 I. **Freundl. Schlafstelle** Burgstraße 10. **Anständige Schlafstellen** Wäckerstraße 3. **Feinsten Blüthenhonig,** eigener Anbau, garantiert rein, empfiehlt **Gust. Malpricht.** **Gute Speisekartoffeln** sind im Garten und Glazeln abzugeben. **O. Burkhardt, Klaus.** **Silzschuhe und Pantoffeln** in großer Auswahl und besser Waare empfiehlt **Wilh. Grosse, Breiterstr. 5.**

Die **Dom-Curie „Martini“** ist sofort zu vermieten durch die **Procuratur, Dom 12** Eine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Unteraltensburger 15.** **Möblirte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen. **Dammstraße 7.** **Gut möblirte freundliche Wohnung** zu vermieten **Wäckerstr. 4 I.** **Möblirtes Zimmer** Eichenstr. 4 I. **Freundl. Schlafstelle** Burgstraße 10. **Anständige Schlafstellen** Wäckerstraße 3. **Feinsten Blüthenhonig,** eigener Anbau, garantiert rein, empfiehlt **Gust. Malpricht.** **Gute Speisekartoffeln** sind im Garten und Glazeln abzugeben. **O. Burkhardt, Klaus.** **Silzschuhe und Pantoffeln** in großer Auswahl und besser Waare empfiehlt **Wilh. Grosse, Breiterstr. 5.**

Die **Dom-Curie „Martini“** ist sofort zu vermieten durch die **Procuratur, Dom 12** Eine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Unteraltensburger 15.** **Möblirte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen. **Dammstraße 7.** **Gut möblirte freundliche Wohnung** zu vermieten **Wäckerstr. 4 I.** **Möblirtes Zimmer** Eichenstr. 4 I. **Freundl. Schlafstelle** Burgstraße 10. **Anständige Schlafstellen** Wäckerstraße 3. **Feinsten Blüthenhonig,** eigener Anbau, garantiert rein, empfiehlt **Gust. Malpricht.** **Gute Speisekartoffeln** sind im Garten und Glazeln abzugeben. **O. Burkhardt, Klaus.** **Silzschuhe und Pantoffeln** in großer Auswahl und besser Waare empfiehlt **Wilh. Grosse, Breiterstr. 5.**

Die **Dom-Curie „Martini“** ist sofort zu vermieten durch die **Procuratur, Dom 12** Eine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Unteraltensburger 15.** **Möblirte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen. **Dammstraße 7.** **Gut möblirte freundliche Wohnung** zu vermieten **Wäckerstr. 4 I.** **Möblirtes Zimmer** Eichenstr. 4 I. **Freundl. Schlafstelle** Burgstraße 10. **Anständige Schlafstellen** Wäckerstraße 3. **Feinsten Blüthenhonig,** eigener Anbau, garantiert rein, empfiehlt **Gust. Malpricht.** **Gute Speisekartoffeln** sind im Garten und Glazeln abzugeben. **O. Burkhardt, Klaus.** **Silzschuhe und Pantoffeln** in großer Auswahl und besser Waare empfiehlt **Wilh. Grosse, Breiterstr. 5.**

Die **Dom-Curie „Martini“** ist sofort zu vermieten durch die **Procuratur, Dom 12** Eine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Unteraltensburger 15.** **Möblirte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen. **Dammstraße 7.** **Gut möblirte freundliche Wohnung** zu vermieten **Wäckerstr. 4 I.** **Möblirtes Zimmer** Eichenstr. 4 I. **Freundl. Schlafstelle** Burgstraße 10. **Anständige Schlafstellen** Wäckerstraße 3. **Feinsten Blüthenhonig,** eigener Anbau, garantiert rein, empfiehlt **Gust. Malpricht.** **Gute Speisekartoffeln** sind im Garten und Glazeln abzugeben. **O. Burkhardt, Klaus.** **Silzschuhe und Pantoffeln** in großer Auswahl und besser Waare empfiehlt **Wilh. Grosse, Breiterstr. 5.**

Die **Dom-Curie „Martini“** ist sofort zu vermieten durch die **Procuratur, Dom 12** Eine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Unteraltensburger 15.** **Möblirte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen. **Dammstraße 7.** **Gut möblirte freundliche Wohnung** zu vermieten **Wäckerstr. 4 I.** **Möblirtes Zimmer** Eichenstr. 4 I. **Freundl. Schlafstelle** Burgstraße 10. **Anständige Schlafstellen** Wäckerstraße 3. **Feinsten Blüthenhonig,** eigener Anbau, garantiert rein, empfiehlt **Gust. Malpricht.** **Gute Speisekartoffeln** sind im Garten und Glazeln abzugeben. **O. Burkhardt, Klaus.** **Silzschuhe und Pantoffeln** in großer Auswahl und besser Waare empfiehlt **Wilh. Grosse, Breiterstr. 5.**

Die **Dom-Curie „Martini“** ist sofort zu vermieten durch die **Procuratur, Dom 12** Eine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Unteraltensburger 15.** **Möblirte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen. **Dammstraße 7.** **Gut möblirte freundliche Wohnung** zu vermieten **Wäckerstr. 4 I.** **Möblirtes Zimmer** Eichenstr. 4 I. **Freundl. Schlafstelle** Burgstraße 10. **Anständige Schlafstellen** Wäckerstraße 3. **Feinsten Blüthenhonig,** eigener Anbau, garantiert rein, empfiehlt **Gust. Malpricht.** **Gute Speisekartoffeln** sind im Garten und Glazeln abzugeben. **O. Burkhardt, Klaus.** **Silzschuhe und Pantoffeln** in großer Auswahl und besser Waare empfiehlt **Wilh. Grosse, Breiterstr. 5.**

**Prima Rindfleisch** a Pfund 50 Pf. empfiehlt fortwährend **L. Nürnberger.**

**Merseburger Beerdigungs-Institut** und Sarg-Magazin **von R. Ebeling, Saalftr. 13,** hält sich bei vorkommenden Todesfällen bestens empfohlen. Empfiehlt großes Lager in soliden Eichen- und Kiefer-Bohlen-Särgen sowie große Auswahl in halbs- und ganzgestellten Kinder- und großen Särgen zu den billigsten Preisen.

**Serpentin-Wärmsteine** empfiehlt zu billigsten Preisen **Emil Parsche, Neumarkt.**

**PATENTE** Patentanwalt **SACK-LEIPZIG**

**Lampen,** in größter Auswahl, nur Ia. Qualität, empfiehlt **J. Oppel, Neumarkt 13.**

**Christbäume,** Nichten und Silbertannen, verschiedene Größen, empfiehlt **Carl Schinke.** Verkauf bei Frau **Richter, Johannisstr. 6.**

Für den Herrn **Reimann** als praktisches **Weihnachts-Geschenk** einen **Selbststößer** (Revolvierstern) nur eigene Fabrikate, in der **Schirmfabrik** **F. B. Heinzel, a. G.,** Leipziger Str. 98, Telefon 2648.

**Hoker, Dfenbänke** und dergleichen zum Schneiden und Brennen fertigt sauber und billig **Reichenbach, Zischler, Sehmstraße 5.**

**Ortskrankenkasse der Bäcker.**

**General-Versammlung** Donnerstag den 12. Dezember cr. 1 nachm. 5 Uhr, im **Zivoli** hiersebst. Tagesordnung: 1) Wahl der Rechnungs-Revisoren. 2) Ergänzung des Vorstandes. **Merseburg, den 2. Dezember 1901. Der Vorstand.** **Franz Vogel, Vorsitzender.**

**Herzliche Weihnachtsbitte.** Mit frohlichem Jubel legen unsere 120 gebrüchlichen Kinder, auch zum Theil so überaus elenden Kinder, dem lieben Christus fest entgegen, und die 180 alten Leuten freuen sich still auf die herrliche Feiert. Darf ich da hoffen, daß die heuren Freunde und Gönner unserer Arbeit, die uns bisher den Weihnachtsgeld so freundlich geberet haben, es auch diesmal thun werden? Ja, ich hoffe es aufs zureichendste und bitte herzlich darum und bitte Gott den Herrn, daß er in Gnaden die Gesunden aus reichlicher Segne, die den Gebrüchlichen Ihre Gaben der Liebe spenden. **Cracani der Magdeburg,** den 27. Nov. 1901. **Pfeiffer, Superintendent**



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hausbesorger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 284.

Mittwoch den 4. Dezember.

1901.

Für den Monat Dezember werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Kapital und Arbeit in der Handelsvertragsfrage.

\*\* Im neuesten Heft der „Preuß. Jahrbücher“ bringt Dr. Hjalmar Schacht für die Handelsvertragsfrage Gesichtspunkte bei, welche geeignet sind, die Diskussion in ihrer Weise neue Bahnen zu lenken und eine ganz neue Gruppierung der handelsvertragsfreundlichen und handelsvertragsfeindlichen Interessengruppen herbeizuführen. Schacht geht nicht vom Konsumenten, sondern vom Produzentenstandpunkt aus und stellt fest, daß im Gegensatz zu der Antikolonialbewegung um die Mitte des letzten Jahrhunderts im Ausland, der heute in Deutschland vorhandene Meinungsstreit nicht in dem Kampfe der Industrie gegen die Landwirtschaft liegt, denn wir sehen, daß in der Handelsvertragsfrage die Industrie eben so beheimlicht ist, wie die Landwirtschaft. Auf der einen Seite erblicken wir geradezu einen wirtschaftspolitischen Bund zwischen den Führern der agrarischen Bewegung und einem Theil der deutschen Industrie, namentlich jener Industrie, deren Erzeugung in der Hauptsache auf industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate gerichtet ist. Auf der anderen Seite treten viele landwirtschaftliche Kreise, namentlich die Viehzüchter, für langfristige Handelsverträge und gegen die Getreidezölle auf. In Charakterisierung des handelsvertragsfeindlichen Theiles der deutschen Industrie knüpft Schacht an die Rede an, welche der verstorbene Herr v. Siemens im Mai dieses Jahres in der Diskussionsgruppe Magdeburg des Handelsvertragsvereins gehalten hat. Herr v. Siemens führte dort aus: „Mit den Agrariern hat sich vereinigt im wirtschaftlichen Austausch die sogenannte „schwere Industrie“, die Eisen- und Hüttenleute, die unter der Führung des „Centralverbandes deutscher Industrieller“ stehen.“ Herr v. Siemens stellte hier den größeren Theil der Industrie einem kleineren Theile der sogenannten „schweren Industrie“ gegenüber.

Das ökonomische Charakteristikum der „schweren Industrie“ ist, daß sie auf die Erzeugung industrieller Ur- und Rohprodukte gerichtet ist, so im Kohlen- und Bergbau, in der Veräutlichung u. s. w. Die „leichte Industrie“ verarbeitet Rohprodukte zu Fertigfabrikaten. Die Grenze zwischen der „schweren“ und „leichten“ Industrie ist nicht leicht zu ziehen, man wird aber sagen können, daß je weiter sich die Industrie zum Rohstoff entfernt, je mehr sie dem Fertigfabrikat zuneigt, desto weniger schutzpöllnerisch und um so mehr handelsvertragsfreundlich ist sie. Die Erzeugung der industriellen Ur- und Rohstoffe sowie der großen Halbzeuge erfordert wenig menschliche Arbeit und Geschicklichkeit. Die Gewinnung wird zum großen Theil durch maschinelle und andere Einrichtungen besorgt. In dem Werth des entstehenden Produktes ist nur zum kleinsten Theile geistige oder manuelle Arbeit in Rechnung zu ziehen. Vor allem ist hier auch das Anlagekapital im Verhältnis zum Betriebskapital ein besonders hohes. Die Arbeitslöhne machen nur einen verhältnismäßig geringen Theil der Produktionskosten aus. In der „leichten“ Industrie spielt die menschliche Arbeitskraft im Verhältnis zum Kapital eine ganz andere Rolle, und zwar um so mehr, je weiter sich das Product vom Rohstoff entfernt, d. h., je mehr Bearbeitungsprozesse der Rohstoff durchläuft. Da tritt der Rohstoff als solcher in den Hintergrund, die Fabrikation basiert nicht mehr in erster Linie auf dem Anlagekapital, sondern

auf dem Betriebskapital und innerhalb der Produktionskosten machen dementsprechend die Arbeitslöhne einen großen Prozentsatz aus. Je weiter sich das Fabrikat vom Rohstoff entfernt, um so höherwertiger wird es auch, und was ihm diesen immer höheren Werth verleiht, ist die in immer erhöhter Potenz darauf verwandte menschliche Arbeit und Geschicklichkeit. Eine Schiffsladung Kohleisen im Werthe von 50 000 Mk., die in's Ausland geht, hat für die deutsche Volkswirtschaft bei weitem nicht den Effekt, den eine Ladung seiner Fertigwaaren im gleichen Werthe hat, denn bei der ersten Sendung entfällt der größere Theil des Erlöses auf Kapitalzinsen, bei letzterer aber auf Arbeitslöhne. Fassen wir den Unterschied zwischen der „leichten“ und der „schweren“ Industrie einmal fest zusammen, so können wir sagen: Die „schwere“ Industrie vertritt das Kapital und die „leichte“ Industrie vertritt die Arbeit.

Der gleiche Gegensatz aber, wie in der Industrie, herrscht in der deutschen Landwirtschaft; der neuerdings in der handelspolitischen Agitation zum Ausdruck kommende Gegensatz zwischen Getreidebauer und Viehproduzenten charakterisiert sich als ein Gegensatz zwischen Großgrundbesitzer und Kleingrundbesitzer. Der Großgrundbesitzer hat ein enormes Anlagekapital in seinem Grund und Boden. Die Arbeitskraft, die er aufbringen kann, ist im Verhältnis hierzu gering. Beim Kleinbesitzer

und kleinsten Grundbesitzer im Gegensatz dazu ist die Arbeitskraft im Verhältnis zum Anlagekapital ein besonders hohes. Die Erzeugung der landwirtschaftlichen Produkte erfolgt durch menschliche Arbeit und Geschicklichkeit. Die Gewinnung wird zum großen Theil durch menschliche Arbeit und Geschicklichkeit besorgt. In dem Werth des entstehenden Produktes ist nur zum kleinsten Theile geistige oder manuelle Arbeit in Rechnung zu ziehen. Vor allem ist hier auch das Anlagekapital im Verhältnis zum Betriebskapital ein besonders hohes. Die Arbeitslöhne machen nur einen verhältnismäßig geringen Theil der Produktionskosten aus. In der „leichten“ Industrie spielt die menschliche Arbeitskraft im Verhältnis zum Kapital eine ganz andere Rolle, und zwar um so mehr, je weiter sich das Product vom Rohstoff entfernt, d. h., je mehr Bearbeitungsprozesse der Rohstoff durchläuft. Da tritt der Rohstoff als solcher in den Hintergrund, die Fabrikation basiert nicht mehr in erster Linie auf dem Anlagekapital, sondern

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich fanden am Sonntag in Prag, Brinn und Laibach tschechische beziehungsweise slowenische Versammlungen statt, in denen Beschlüsse an die Regierung über die Errichtung einer slowenischen Universität in Laibach, einer tschechischen in Brinn und einer ruthenischen Universität in Lemberg angenommen wurden. — Wegen der preussensfeindlichen Demonstrationen vor dem Consulatgebäude in Lemberg hat der deutsche Consul Herr v. Spehhardt der „Lokal. Rundsch.“ zufolge die Stadt verlassen.

**Russland.** Der Generalgouverneur von

Finnland veröffentlichte einen kaiserlichen Befehl, nach welchem die Kadres der finnischen Reservetruppen am 14. Januar 1902 aufzulösen und jezt die Freiwilligen der auch aufzulösenden Schützen-Bataillone der finnischen Truppen zu entlassen sind. Die Frist der endgültigen Entlassung der im Dienste oder in der Reserve stehenden Soldaten der finnischen Schützen-Bataillone wird der Entscheidung des Generalgouverneurs überlassen. Die Offiziere in den genannten Bataillonen werden nur bis zum 14. März 1902 im Dienste belassen. Dem Chef der finnischen Truppen wird befohlen, alle Gemeinden der Bataillone Wäsa, Uleaborg und Knopin mit Ausnahme derjenigen, die zur Bewachung der Kasernen und des Kronengetreides notwendig sind, nach und nach zu entlassen, und zwar mit dieser Entlassung sofort zu beginnen. Die Auflösung der anderen 5 Bataillone geschieht reihenweise nach Einverständnis mit dem Chef der finnischen Schützenbrigade. — Die armenischen Flüchtlinge in Russland, deren Zahl auf über 40 000 geschätzt wird, sollen nach einem geheimen Rundschreiben des russischen Finanzministers an alle transkaukasische Behörden bis zum März nächsten Jahres zur Naturalisierung als russische Unterthanen gezwungen werden.

**Spanien.** In Spanien hat am Sonnabend das Amtsblatt den Gesetzentwurf veröffentlicht, nach welchem die Zölle für einige Einfuhrartikel in Gold zu zahlen sind. Mehrere der ministeriellen Parteien angehörige Abgeordnete werden in der Kammer ein Evidenzverbot für den Finanzminister wegen der Vorlage einbringen, nach welcher die Zölle für gewisse Einfuhrartikel in Gold zu zahlen sind. Man befürchtet, daß die Angelegenheit eine Ministerkrise zur Folge haben kann.

**Kongostaat.** Im Kongostaat ist der belgische Oberst Barrels am 19. d. M. gestorben. Barrels war im Februar d. J. zu Inspektionszwecken als Spezialkommissar des Königs Leopold nach dem Kongo gegangen.

**Mittelamerika.** Zum deutsch-venezolanischen Zwischenfall wird aus Caracas gemeldet: Der Mörder des deutschen Kaufmanns Georg Schlüter, welcher vom venezolanischen Gericht freigesprochen worden war, wurde auf Grund der deutschen Gesandtschaft von neuem verhaftet. — Wegen der Unruhen in Kolumbien ist das deutsche Schulschiff „Stein“ in Colon eingetroffen. Der französische Kreuzer „Sudat“ hat am Freitag eine Abteilung Marinemannschaften gelandet, die auf dem der Panama-Kanal-Gesellschaft gehörigen Grund und Boden stationiert worden sind. In dem Abkommen zwischen den Regierungstruppen und den Liberalen in Colon wird betont, daß die Gründe, die die Liberalen zur Uebergabe veranlaßt hätten, der Mangel an Arbeitsmitteln und die Rücksicht auf die exceptionnelle Lage, in der Colon sich im Hinblick auf den internationalen Verkehr befinden, gewesen seien. — Vom kolumbianischen Kriegsschiff „General Vinzon“ sind über 700 Soldaten gelandet worden. Neber den letzten Kampf bei Colon wird noch gemeldet: Am Donnerstag war General Barrera, der einen kleinen Hügel bei Buenavista besetzt hatte, im Begriff, sich einen Weg durch den Wald zu bahnen, als seine Truppen im Rücken von den Konservativen angegriffen wurden. Gleichzeitig empfingen sie Feuer von vorn; der Kampf führte zu einer völligen Niederlage und daher zur Uebergabe von Colon. Bei dem Gefecht sind eine Anzahl Offiziere der Regierungstruppen gefallen. Hier wird angenommen, daß die Uebergabe von Colon der Sache der Aufständischen im Distrikt Panama nahezu den Todesstoß versetzt hat, obgleich man nicht zweifelt, daß im Gebirge der Guerillakrieg wieder aufgenommen wird. Die Jäger auf der Fühnenbahn beschießen noch bewaffnete amerikanische Truppen. Die kolumbianische Regierung übt bereits wieder die Despacifizierung aus.

**China.** In China ist der Thronerbe ernannt worden. Der „Standard“ meldet aus Peking